

Pressemitteilung

Für das Landestheater Coburg komponiert: Horror-Oper „Caligari“ feiert Uraufführung im September

30.07.2026

Uraufführung „Caligari“ am Samstag, 19.09.2026, 19.30 Uhr im GLOBE

Mit „Caligari“ erwartet das Publikum ein außergewöhnliches Musiktheaterereignis im GLOBE Coburg: Das Landestheater Coburg präsentiert die Uraufführung eines eigens für das Haus komponierten Werks. Die neue Horror-Oper von Ulrich Kreppein (Musik) und Alexander Charim (Text) basiert auf dem legendären Stummfilmklassiker „Das Cabinet des Dr. Caligari“ und entsteht als Auftragswerk des Landestheaters Coburg. Gefördert wird das Projekt von der Ernst von Siemens Musikstiftung.

Wenn sich im September der Vorhang hebt, erwartet das Publikum eine Geschichte voller Spannung und Abgründe. Auf einem Jahrmarkt präsentiert der geheimnisvolle Dr. Caligari (Nils Liebscher und Christopher Tonkin) den Somnambulen Cesare (Elmar Hauser), der angeblich die Zukunft vorhersagen kann. Als kurz darauf ein Mord die Kleinstadt erschüttert, beginnt eine fieberhafte Suche nach der Wahrheit – und führt immer tiefer in eine Welt, in der Wahn und Wirklichkeit ununterscheidbar werden.

Für Ulrich Kreppein ist „Caligari“ weit mehr als die Adaption eines berühmten Filmklassikers. Gemeinsam mit Regisseur Alexander Charim und Dr. Bernhard F. Loges, ehemaliger Intendant des Landestheaters, beschäftigte er sich bereits seit 2017 mit dem Stoff. „Es schien, als ob uns der Film einen Spiegel bietet, um unsere Gegenwart zu reflektieren“, sagt Kreppein. Die Geschichte einer von Angst geprägten Gesellschaft, die sich zunehmend radikalisiert und manipulieren lässt, habe bis heute nichts von ihrer Aktualität verloren. „‘Caligari’ ist kein Stoff über die Vergangenheit. Er ist ein Seismograph. Er registriert einen historischen Moment, in dem Angst aufhört, ein individuelles Gefühl zu sein, und beginnt, eine Gesellschaft zu bestimmen“, erklärt Charim.

Dass die Oper ausgerechnet in Coburg entsteht, ist dabei kein Zufall. Der Schauplatz des Films – eine deutsche Kleinstadt mit Jahrmarkt, Rathaus, Polizeistation und Industriegebiet – erinnere Kreppein in vielerlei Hinsicht an Coburg. „Wir fanden es interessant, Theater wirklich für den Ort zu machen, an dem es spielt und der sich in dem, was auf der Bühne passiert, spiegeln kann. Daher war Coburg für uns ein idealer Ort für gerade dieses Stück.“ Für den Komponisten gehört dazu auch, Musik gezielt für die Menschen zu schreiben, die sie später auf die Bühne bringen. Das Philharmonische Orchester, den Chor und die Solist*innen des Landestheaters Coburg habe er beim Komponieren stets mitgedacht. „Als Komponist ist es mir wichtig, neue Stücke nicht in einem Vakuum zu schreiben, sondern für Orte und Häuser wie in diesem Fall für Coburg.“ So sei ein Werk entstanden, das eng mit dem Landestheater Coburg verbunden ist.

Mit „Caligari“ wagen Kreppein und Charim zugleich den Brückenschlag zwischen Film und Oper. Dass ausgerechnet ein expressionistischer Horrorfilm zur Vorlage eines Musiktheaters wird, erscheint für Kreppein folgerichtig: „Oper ist ja immer eine Kunstform, die sich mit extremen Gefühlen auseinandersetzt.“ Horrorfilme arbeiteten mit ähnlichen dramaturgischen

Mitteln wie Musik – mit überraschenden Wendungen, Rhythmus und Spannung. Die Rückübersetzung dieser Bildsprache in Musik eröffne neue Möglichkeiten des Erzählens und schaffe zugleich einen Zugang zu zeitgenössischen Klängen. Horrorfilme seien zudem eng mit den verborgenen Ängsten und Sehnsüchten der Menschen verbunden. Themen wie Angst, Stolz oder Überforderung stünden heute stärker im Mittelpunkt als früher. Eine Horror-Oper könne genau das Genre sein, um solche Fragen „auf eine spannende, überraschende, nachdenklich-machende und auch lustvolle Art auf die Bühne zu bringen“. Charim verrät zudem: „Wir erzählen ‚Caligari‘ nicht als Geschichte des Wahnsinns, sondern als Anatomie einer Gesellschaft, in der Angst zum politischen Prinzip wird.“

Mehr möchten der Komponist und der Regisseur vor der Premiere noch nicht verraten. Nur so viel: „Oper ist ja immer ein Fest für die Sinne und ein großes Erlebnis“, so Kreppein. Das Publikum dürfe sich auf „eine spannende Kriminalgeschichte“ freuen, „in der eigentlich alles vorkommt, was man sich in der Oper wünscht: Mord, Liebe, Angst, Wut, Freude“ – und auf ein Musiktheater, das den berühmten expressionistischen Filmklassiker auf völlig neue Weise erlebbar macht.

Tickets sind ab dem 1. August online unter www.landestheater-coburg.de und an den bekannten Vorverkaufsstellen sowie ab dem 8. September an der Theaterkasse im GLOBE Coburg erhältlich.